

Das goldene Wienerherz.

Text von Josef Czermak.

Aufführungsrecht vorbehalten.

Als Manuskript gedruckt

Th. F. Schild.

1. Von

mf *p* *mf*

hö=hern Wert als Gold und Edel=stein, nennt je=der Wie=ner ei=ne Zier=de sein, er prahlt sich nicht da=mit vor al=ler Welt, weil

stil=les Wohl=tun bes=ser ihm ge=fällt. Des Wie=ners Zier=de ist fein gu=tes Herz, wo=mit er oft schon still=te man=chen Schmerz. Du

p

gold'nes Wie=ner=herz, in Not und Leid bringst du uns Trost und Hil=fe je=der=zeit. Du gold=nes Wie=ner=herz, in Not und Leid bringst

p

1.-3. 4.

du uns Trost und Hil=fe je=der=zeit. 2. Ein

mf

2. Ein altes Muatterl, wohl schon achzig Jahr,
 Fallt auf der Gassen Pflam und kommt in G'fahr,
 Im selb'n Moment kommt a Fiaker her,
 Halt an sein Zeugl und vom Bock springt er.
 Er setzt das alte Weiberl in sein Wag'n,
 Und um dö Tax, da därf sie wohl net frag'n.
 Das gold'ne Herz von dö Fiakerleut,
 Das is bekannt in Wean seit langer Zeit.!

3. G'schieht wo a Unglück in der Weanastadt,
 Was arme Leuteln hart getroffen hat,
 Da zeign sich meistens grad die armen Leut,
 Vom Herzen gern zum Helfen stets bereit.
 A jeder gibt sehr gern sein Scherflein her,
 Der Ane wenig und der Andre mehr;
 Das gold'ne Wienerherz, es schlägt halt fort,
 Doch leider findt es oft kein Danteswort.!

4. Drum kommen d'Veana a in Himmel h'nauf,
 Der Petrus, der macht gleich das Türkl auf
 Und sagt zum Herrgott: „Schau, jekt rudens an,
 Dö Weana, dö nur Guates hab'n getan.“
 Der Strauß und Lanner greifen zu dö Geign,
 Und a der alte Drahler tuat sich zeign.
 Im Himmel droben wird bei Lust und Scherz,
 Gefeiert dann das gold'ne Wienerherz.!